

Sitzungsvorlage **des Stadtrates**
am 20.07.2020
TOP 4.

öffentlich
DSNR.: SR 113/2020

Fachbereich 1 - Naturkindergarten Wallenhausen

Anlage/n: Konzept Naturkindergarten

Sachbericht:

Bereits zu Beginn des Jahres kam Frau Bianca Ott mit der Gründungsidee eines Naturkindergartens in Wallenhausen auf die Stadtverwaltung zu. Zwischenzeitlich konnte Frau Ott das Konzept ausarbeiten, einige Gespräche mit der Verwaltung und dem Landratsamt führen, sodass die Vorstellung des Konzeptes in der heutigen Sitzung stattfinden kann.

Zum Betrieb des Kindergartens beantragte Frau Ott einen einmaligen Zuschuss in Höhe von 60.000,00 €.

Durch die Verwaltung wurde ein erster Entwurf einer Vereinbarung entworfen. Stadtkämmerer Herr Konrad hat die rechtliche Zulässigkeit einer möglichen Förderung mit dem Landratsamt erörtert. Hierzu erhielten wir folgende Auskunft und Aufträge:

1. Prüfung ob ein weiterer Kindergarten zur Aufgabenerfüllung der Stadt erforderlich ist, da eine Förderung durch die Stadt nur dann in Betracht, wenn die Stadt den Kindergarten zur Erfüllung ihrer gemeindlichen Aufgabe benötigt.
2. Sicherstellung, dass eine um eine seriöse, ausschließlich dem öffentlichen Zweck dienliche Verwendung der städtischen Fördermittel erfolgt. Hierzu gehört z. B. die von Ihnen bereits angesprochene Klärung der Eigentumsverhältnisse am Gebäude, die Sicherung eines Rückzahlungsanspruchs, wenn der Kindergarten nicht für einen konkret bestimmten Mindestzeitraum bestimmungsgemäß betrieben wird und die Vorlage von Nachweisen über die Mittelverwendung etc. Insbesondere dann, wenn auch der Betrieb des Kindergartens gefördert wird, ist auch die Einräumung von Prüfungs- und Kontrollrechten wie die Einsichtnahme in die Bücher durch die Rechnungsprüfungsstelle der Stadt im Fördervertrag oder im Gesellschaftsvertrag der gGmbH - so wie bei den Kindergärten kirchlicher Träger - angebracht.
3. Orientierung der Förderung an vergleichbaren Fällen.

Da zunächst die haushaltsrechtliche Möglichkeit und die Prüfung der oben genannten Punkte durchgeführt werden müssen, kann zur Förderung in der heutigen Sitzung noch kein Beschluss gefasst werden.

Beschlussvorschlag:

„Der Stadtrat bedankt sich für die Vorstellung des Konzeptes des Naturkindergartens. Die Verwaltung wird beauftragt, den Entwurf der Vereinbarung auszuarbei-

ten, die genannten Punkte des Landratsamtes zu klären und die haushaltsrechtliche Möglichkeit zu prüfen. Eine erneute Vorstellung soll in der Septembersitzung des Stadtrates erfolgen.“

Melanie Müller
Leiterin Fachbereich 1

Dr. Wolfgang Fendt
1. Bürgermeister

Verwaltungsinterne Vermerke:

Information und Beteiligung der Fachbereiche <input type="checkbox"/> Fachbereich 1 <input type="checkbox"/> Fachbereich 2 <input type="checkbox"/> Fachbereich 3 <input type="checkbox"/> Fachbereich 4
Sitzungsvorlagen mit möglicher finanzieller Auswirkung Für den betroffenen TOP sind <input type="checkbox"/> <u>keine</u> Haushaltsmittel erforderlich <input type="checkbox"/> Haushaltsmittel erforderlich (-> Gegenzeichnung der Finanzverwaltung erforderlich) <input type="checkbox"/> und unter der Haushaltsstelle eingestellt <input type="checkbox"/> und noch <u>keine</u> Haushaltsmittel eingestellt
Gegenzeichnung der Finanzverwaltung: Bekanntgabe von NÖ-TOP´s: <input type="checkbox"/> Bekanntgabe des Beschlusses sobald Gründe für die <input type="checkbox"/> Personalangelegenheit keine Geheimhaltung weggefallen sind (Art. 52 Abs. 3 GO). Bekanntgabe.

Pädagogisches Konzept für den Naturkindergarten Wallenhausen Anna - Maria Stand Mai 2020



(Beispielbild)

Träger:
Naturkindergarten Wallenhausen Anna – Maria gGmbH
Lagerhausstrasse 6
89264 Weißenhorn
Telefon: 0151 524 80 944
Email: bianca.ott@unity-mail.de

Inhalt

	Vorwort	3
1.	Der Wald- und Naturkindergarten	4
1.1	Geschichtlicher Rückblick	4
1.2	Die Entstehung des Naturkindergartens Anna Maria	4-5
2.	Rahmenbedingungen	6
2.1.	Der Träger	6
2.2.	Die Finanzierung	6
2.3.	Standort und Lage	6
2.4.	Räumliche und materielle Ausstattung	6
2.5.	Personal	6

2.6.	Aufnahmekriterien und Gruppenzusammensetzung	7
2.7.	Öffnungs- und Schließzeiten	7
2.8.	Kontakt und Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen	7
3.	Grundlagen der Pädagogik	8
3.1.	Bild vom Kind	8
3.2.	Bild vom Erzieher	8
3.3.	Der pädagogische Ansatz	8-9
3.4.	Das kindliche Spiel	9
4.	Ziele der pädagogischen Arbeit	10
4.1.	Entwicklung des Selbst	10
4.2.	Soziales Lernen	10
4.3.	Lernmethodische Kompetenzen	10-11
4.4.	Sprache und Kommunikation	11
4.5.	Informations- und Kommunikationstechnik, Medien	12
4.6.	Musik	13
4.7.	Ästhetik, Kunst und Kultur	13
4.8.	Religiöse und ethische Werte	13
4.9.	Mathematik	13-14
4.10.	Naturwissenschaft und Technik	14
4.11.	Natur- und Umweltverständnis	15
5.	Praxis unserer Arbeit im Naturkindergarten	16
5.1.	Die Eingewöhnung: Übergang Elternhaus-Kindergarten	16
5.2.	Tagesablauf	17
5.3.	Freispielzeit	17-18
5.4.	Gezielte Angebote	18
5.5.	Übergang Kindergarten – Schule - Schulvorbereitung	19-20
5.6.	Feste, Ausflüge, Projekte	20-21
5.7.	Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	21
5.8.	Beobachtung und Dokumentation	22
5.9.	Zusammenarbeit im Team	22
5.10.	Qualitätssicherung	23

Vorwort

Die vorliegende Konzeption soll einen kleinen Einblick in unsere tägliche Arbeit gewähren und ist als Leitlinie für unser pädagogisches Handeln zu betrachten. Die Konzeption erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie ist nicht als geschlossenes Werk gedacht, sondern „lebt“. Das heißt, sie bleibt offen für neue Ideen und Impulse, kann ergänzt und gegebenenfalls erweitert werden. Sie ist als Rahmen zu verstehen, der sich mit der Zeit, dem Team und der Gruppe verändern kann.

Die Konzeption wurde erstellt für die pädagogisch Mitarbeitenden, Eltern, Träger und für alle, die an unserer Arbeit interessiert sind.

Wenn man sich hinsetzt und ein Konzept verfasst, bzw. überarbeitet dann bedeutet dies immer auf sich selbst von außen schauen, das eigene Tun betrachten, bewerten, in Frage stellen, neuen Gedanken Raum geben.

*Nichts ist so klein,
auf rechtem Grunde,
zur rechten Stunde,
kann es des Größten Vorbild sein.*
Herbert Hahn

Kinder wachsen heute weitgehend in einem technisierten und unnatürlichen Umfeld auf, welches zu wenig Entfaltungsmöglichkeit bietet. Es fehlt an Ursprünglichkeit, welche den Kreislauf von Leben und Natur widerspiegelt. Darum soll das Kind den Bezug zu und die Achtung gegenüber Tieren und Pflanzen entwickeln. So wird die

Natur dem Kind nicht fremd. Es lernt sie zu verstehen und mit ihr im Einklang zu leben.

Das Erleben von Tier- und Pflanzenwelt ist für die kindliche Entwicklung in den ersten Lebensjahren enorm wichtig. Die Kinder sollen die lebendigen Kreisläufe der Natur als gut und verlässlich erleben. Dadurch fühlen sie sich geborgen und beheimatet. Sie werden gefestigt und selbstbewusst.

„Eine Gesellschaft offenbart sich nirgendwo deutlicher als in der Art und Weise, wie sie mit ihren Kindern umgeht. Unser Erfolg muss am Glück und Wohlergehen unserer Kinder gemessen werden, die in einer jeden Gesellschaft zugleich die verwundbarsten Bürger und deren größter Reichtum sind.“

Nelson Mandela

- **Der Wald- und Naturkindergarten**

- Geschichtlicher Rückblick

1954 In anderen Ländern ist es seit langem üblich, Kinder in der freien Natur zu betreuen.
Im Jahr 1954 entstand die Idee des ersten Waldkindergartens in Dänemark.

1968 1968 wurde in Wiesbaden der erste Waldkindergarten in Deutschland angemeldet.

1991- 1993 In den Jahren 1991 bis 1993 nahmen Kerstin Jebesen und Petra Jäger, beide angehende Erzieherinnen, Kontakt sowohl zu dänischen Waldkindergärten als auch zum Wiesbadener Waldkindergarten auf und entwickelten Ihr eigenes Konzept.

1993 1993 startete der Flensburger Waldkindergarten.
In den folgenden Jahren fand die Idee der Naturkindergärten immer mehr Zulauf. Neben Waldkindergärten entstanden zum Beispiel auch Strandkindergärten und integrierte Waldgruppen.

- Die Entstehung des Naturkindergartens Wallenhausen Anna - Maria

Die Idee eines Naturkindergartens in der Gemeinde Wallenhausen zu gründen stammt von Bianca Ott. Die siebenfache Mutter wollte ihren und anderen Kindern in der Gemeinde die Möglichkeit schaffen, einen Naturkindergarten zu besuchen.

Anfang 2020 Ausbruch COVID 19.
Während der Corona Krise war die mehrfache Mutter Bianca Ott viel in der Natur unterwegs. Da kam Frau Ott die Idee einen Naturkindergarten ins Leben zu rufen und das Konzept fand sogleich sehr großen Zuspruch. Die passende Immobilie wurde in der traditionsbewussten und naturbezogenen Gemeinde Wallenhausen gefunden. Fast zeitgleich sagten die Erzieherinnen/ Begleiterinnen zu.

März/April 2020	Hospitation und Eindrücke sammeln bei verschiedenen Kindergartenmodellen (Waldorf, Montessori, Waldkindergarten, Naturkindergarten).
Mai 2020	Endgültige Niederschrift des Konzeptes Naturkindergarten Wallenhausen Anna – Maria
Juni 2020	Begehung Gebäude wegen Betriebserlaubnis des Naturkindergartens,
Juli 2020	Gründung einer gGmbH für den Naturkindergarten Anna Maria in Wallenhausen
Sommer 2020	Umbauten, Vorbereitung Gebäude und Außengelände für den Naturkindergarten
Herbst 2020	Selbstenwurf der Inneneinrichtung in Zusammenarbeit mit einer Schreinerei (nach Feng Shui, Montessori und Waldorf Gedanken)
Winter 2020	Räume klimatisieren, einrichten und vorbereiten zur Vorstellung der Eltern und der Gemeinde, mit anschließender Eröffnung des Naturkindergartens „Anna Maria“ im November 2020
Zukunftsblick 2021	Einweihung der Innenräume und Umgestaltung in einen „integrierten Naturkindergarten“

- **Rahmenbedingungen**

- 2.1. Träger

Der Träger des Kindergartens ist der Naturkindergarten Wallenhausen Anna- Maria gGmbH.

Anschrift

Naturkindergarten Wallenhausen Anna - Maria gGmbH
 Bianca Ott
 Lagerhausstrasse 6
 89264 Wallenhausen/ Weißenhorn

- Finanzierung

Der Kindergarten wird im Rahmen des BayKiBiG gefördert. Des Weiteren finanziert er sich aus Mitgliedsbeiträgen, Kindergartenbeiträgen, gelegentlichen Spenden und Erlösen aus Veranstaltungen.

- Standort und Lage

Der Kindergarten befindet sich in der Lagerhausstrasse 6 in 89264 Wallenhausen/ Weißenhorn

- Räumliche und materielle Ausstattung

Der Kindergarten findet in den Räumlichkeiten des ehemaligen Raiffeisen Lagerhauses und dem umliegenden Garten statt.

Dem Naturkindergarten stehen zwei Räume von ca. 60m², welche mit Heizung ausgestattet sind zu Verfügung. Die Räume sind nach den Bedürfnissen des Kindergartens mit Tischen, Bänken, Materialschränken und Garderobe ausgebaut. Sie dienen den Kindern als Stützpunkt, Rückzugs- und Unterschlupfmöglichkeit bei extremen Witterungsverhältnissen. Erlangtes Wissen aus der Natur wird doch mit gezielten Materialien vertieft. Auch gezielte Angebote und der Morgenkreis wird im Gebäude stattfinden. Alle Materialien und Möbelstücke werden auf unsere Bedürfnisse abgestimmt und orientieren sich an der Montessori- und Waldorf Pädagogik.

Das wichtigste Material aber, bietet uns die Natur und die Umgebung selbst.

- Personal

Es werden 2 Erzieherin in Vollzeit arbeiten. Zudem gibt es Teilzeitkräfte, die unterstützend tätig sind. Im Naturkindergarten „Anna Maria“ werden auch Ausbildungsstellen oder Stellen für FSJ'ler vergeben.

- Aufnahmekriterien und Gruppenzusammensetzung

Aufnahmekriterien: Gemeindezugehörigkeit
 Zeitpunkt der Anmeldung
 Geschwisterkinder

→ Die Aufnahmekriterien orientieren sich an den Bedingungen für Kindergärten in der Stadt
Weißenhorn

Gruppenzusammensetzung: Unseren Kindergarten können Kinder ab 3 Jahren bis zur Einschulung besuchen.
 Gruppenstärke liegt bei max. 18 Kindern. Bei Aufnahme von Integrationskindern reduziert sich die Gruppenstärke.
 Eine möglichst ausgeglichene Altersstruktur wird angestrebt, ebenso ein möglichst ausgewogenes Verhältnis von Jungen und Mädchen.

- Öffnungs- und Schließzeiten

Die Bring- und Abholzeiten werden in 3 Stufen gestaltet, was den Eltern eine größtmögliche Flexibilität gibt. Die Bringzeiten sind von jeweils 7.30 bis 8.00, 8.00 bis 8.30 und 8.30 bis 9.00 Uhr. Die Abholzeiten gestalten sich wie folgt: 12.00 bis 12.30, 12.30 bis 13.00 und 13.00 bis 13.30 Uhr.

Somit ergeben sich insgesamt folgende Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 7.30 – 13.30 Uhr

Insgesamt hat der Naturkindergarten Anna Maria 30 Tage im Jahr für pädagogische Vorbereitung und Urlaub des Personals geschlossen.

2.8. Kontakt und Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen

Diese sind wie folgt vorgesehen:

- Landesverband Wald- und Naturkindergärten in Bayern e.V.
 - Gemeinde Wallenhausen
 - Gemeinden im Landkreis
 - Forstamt
 - Naturschutzbund
 - Waldseilgarten Wallenhausen
 - Waldbauern
 - Landwirte
 - Gesundheitsamt
 - Amt für Jugend und Familie
 - Schulen im Landkreis
 - Kindergärten und Horte
 - Andere Waldkindergärten
 - Frühförderung
 - therapeutische Unterstützung und Zusammenarbeit mit Logopäden u.ä.
-
- **Grundlagen der Pädagogik**

3.1. Bild vom Kind

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Abhängig von seinem Temperament, seinen Anlagen, Stärken, Bedingungen der Bildungsumgebung, seiner intrinsischen Motivation und den Eigenaktivitäten, sowie dem eigenen Entwicklungstempo, gleicht kein Kind dem Anderen. Die Entwicklung eines Kindes erweist sich als komplexes Geschehen. Das Kind selber trägt hierbei seinen eigenen Baukasten in sich, nachdem es sich individuell entwickelt. Durch Beobachten, intrinsische Motivation und einer vorbereiteten Umgebung in der Natur als auch in den Räumlichkeiten des Naturkindergartens, kann sich das Kind frei entwickeln. Individuell kann es seinen sensiblen Phasen nachgehen und polarisiert Neues begreifen und erlernen. Das Kind lernt durch das Beobachten und das eigene Tun. Kinder sind überaus genaue Beobachter, die ungehemmt und oftmals ungefiltert Menschen und Geschehnisse nachahmen. Das Kind darf im Naturkindergarten eigenaktiv werden, explorieren und sich ausprobieren. Kinder wollen nicht immer von außen beschäftigt werden. Sie wollen ihre Erfahrungen in ihrem Tempo machen und haben auch das Recht auf Langeweile und Langsamkeit. Jedem Menschen, auch dem Kinde, steht uneingeschränkte Wertschätzung und Achtung zu.

3.2. Bild vom Erzieher

Die Aufgabe des Erziehers im Naturkindergarten Anna Maria ist, den Kindern auf Augenhöhe zu begegnen und einen positiven Kontakt zum jeweiligen Kind aufzubauen. Er kennt jedes Kind und weiß durch professionelle Beobachtung stets, in

welcher Entwicklungsphase sich das jeweilige Kind befindet. Er hilft dem Kind aktiv bei der Entwicklung seiner Persönlichkeit, seiner Fertigkeiten und Fähigkeiten und achtet dabei auf die Individualität jeden Kindes. Zudem ist er als Diener des Wissens für die Kinder zu verstehen, der Erzieher unterstützt und begibt sich gemeinsam mit dem Kind auf Wissensreise. Er kann sich zum gegebenen Zeitpunkt aber auch wieder zurück nehmen und das Kind selbsttätig sein lassen. So hilft er dem Kind bei der Entwicklung seiner Fähigkeiten auf körperlicher, seelischer und geistiger Ebene. Der Erzieher fungiert als Vorbild für die Kinder, denn Kinder sind genau Beobachter lernen durch Modelle, durch Vorbilder. Erledigen wir eine Arbeit also genau, aber lustlos, nimmt dies das Kind wahr und in ihm entsteht unbewusst, dass die Tätigkeit, wenig Freude bereitet oder gar nicht so wichtig ist. Um dem Kind eine sinnvolle Anregung für Spiel und Lernen zu bieten, sind wir im Naturkindergarten immer tätig. Jede Tätigkeit wird in Ruhe und Freude ausgeführt. Dadurch vermitteln wir, dass jede Arbeit gut und wichtig ist. Nicht nur unsere Tätigkeiten sind ein Vorbild für die Kinder, sondern wir als ganze Persönlichkeiten. Jedes unserer Worte will wohl überlegt sein, denn das Kind nimmt nicht nur das Ausgesprochene wahr, sondern auch das Gedachte oder Gefühlte. Daher sind die Worte bedacht gewählt und werden nicht überfrachtet. Wir wollen als Vorbild, den Kindern eine ruhige, ausgeglichene und heitere Atmosphäre schaffen und achten dabei auf eine kindgerechte, vorbereitete Umgebung. Unsere Aufgabe ist es den Kindern einen äußeren Rahmen zu bieten, in dem die Kinder Kontinuität, Vertrauen und Verlässlichkeit erleben und sich sicher fühlen.

Die unserer Meinung nach wichtigsten Grundsätze im Erziehverhalten sind:

- Achtung, Wärme, Rücksichtnahme (freundschaftlicher, herzlicher Umgang, Wertschätzung)
- Einführendes, nicht wertendes Verstehen.
- „So-Sein“ des Kindes erkennen, verstehen und respektieren.
- Echtheit und Aufrichtigkeit (sich so zu verhalten wie man wirklich ist)

3.3. Der pädagogische Ansatz

Der Naturkindergarten erfüllt dieselben Bildungs- und Erziehungsaufgaben wie Regelkindergärten. Der Unterschied liegt in der Vermittlung der Inhalte.

Schwerpunkt ist das ganzheitliche Lernen mit und in der Natur als Erlebnis- und Erholungsraum. In unmittelbarer Begegnung mit der Natur wird die Entwicklung und Gesundheit der Kinder nachhaltig gefördert. Intensive Naturerfahrungen und der Aufenthalt im Freien unterstützen die körperliche und seelische Gesundheit.

In der Natur ist es kaum nötig Lernsituationen zu arrangieren. Gerade physikalische und ökologische Zusammenhänge, und natürliche Kreisläufe werden am Original erlebt.

Die Dinge der Natur haben einen hohen Aufforderungscharakter. Animistische Begebenheiten wie zum Beispiel ein Regenbogen am Himmel werden genau betrachtet und ohne Zeitdruck wahrgenommen. Anfassen und in Kontakt treten ist gewollt und finden Eingang ins Spiel der Kinder. Die Natur ist der Impulsgeber; grüne Blätter, frisch vom Zweig gezupft für die Blättersuppe, eine Haselrute für den Bogen, eine Blume gepflückt am Wegesrand, eine Weinbergschnecke, die aufgehoben und genau betrachtet wird und ein Stück des Weges auf der Kinderhand mitgetragen wird, all das und vieles mehr ist wichtig, weil es dazu gehört, um auf emotional-sinnliche Weise mit der Natur in Kontakt zu kommen. Die Kinder können auf diese Weise ihren Kosmos, der uns umgibt „be-greifen“.

Hier kommt folgender Grundsatz zum Tragen:

*„Sage es mir und ich werde es vergessen. Zeige es mir und ich werde es vielleicht behalten. Lass es mich tun und ich werde es können.“
(Konfuzius)*

Zur Abstraktion und Vertiefung des gesammelten Wissens aus der Natur der Kinder steht ihnen ausgewähltes und passendes Material anlehnend an die Montessori und Waldorf Pädagogik in den Innenräumen zur Verfügung. Gelerntes bekommt so eine weitere Vertiefung und kann sich noch mehr festigen. Ergänzend wird hier also gehandelt. Ein Definitionsmaterial zur vorherigen Beobachtung der Weinbergschnecke, stellt diese nochmal auf abstrakte Art dar. Ein kleines Büchlein mit Benennungen der Körperteile oder Bildern vertieft so das vorher betrachtete und führt die Kinder in konzentrierte Arbeit.

3.4. Das kindliche Spiel

Das Spiel hat als Urbedürfnis einen sehr hohen Stellenwert in der Entwicklung des Menschen. Es stellt für Kinder die wichtigste Tätigkeit dar, mit der das Kind sich selbst kennen lernt, die Welt begreift und Beziehungen zu anderen aufbaut. Im freien Spiel ist immer wieder zu beobachten, wie sich Kinder ganz in eine Tätigkeit vertiefen und diese immer wiederholen, bis sie diese mit allen Sinnen erfassen. Dies nennt man Polarisierung. Dafür braucht es Zeit und eine entspannte Lernatmosphäre. In der Natur ist genügend Raum zu Spielen und Lachen, Singen und Träumen, Bewegen und Ruhen, Toben und Bauen, ganz einfach zum Kind sein. Die Kinder entscheiden dabei selbst, was, mit wem, wo und wie lange sie sich in ein Spiel vertiefen möchten.

Je einfacher und lebendiger die Spielräume und Materialien, umso kreativer wird das Spiel. Spielen bedeutet Lebensaneignung. Das Kind erprobt sich im Spiel und kann dabei körperlich und geistig wachsen. Es erwirbt Wissen, motorische und soziale Fähigkeiten. Das Spiel ist eine der wichtigsten Ausdrucksmöglichkeiten von Kindern. Es können Erlebnisse und bedeutende Themen be- und verarbeitet und ausgedrückt werden, was die seelische Ausgeglichenheit unterstützt. In den Räumlichkeiten des Naturkindergartens ist die Freispielzeit nach denselben Vorstellungen gestaltet.

- **Ziele der pädagogischen Arbeit**

4.1. Entwicklung des Selbst

Der physische Raum, in dem sich ein Kind spielend aufhält, beeinflusst die Entwicklung seines Gehirns in hohem Maße. Bei Kindern, die spielerisch lustvolle Erfahrungen in einer vielfältigen, naturnahen und gestaltbaren Umwelt machen, werden Kreativität und Eigenverantwortlichkeit gestärkt. Die Lebendigkeit der Natur und die Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen, wie sie in der Natur im besonderen Maße möglich sind, bedeuten immer Körpererfahrung und somit auch Selbsterfahrung zu sich selbst. So werden Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen gestärkt. Die Kinder erleben, dass sie etwas bewirken können. Neben spielerischen und forschendem Erkunden, stehen sinnliche Wahrnehmung, das kreative Gestalten, meditative Zugänge und das Experimentieren im methodischen Mittelpunkt. Naturpädagogik ist gelebte Pädagogik.

Die Ziele der naturpädagogischen Arbeit werden mit Hilfe der thematischen Schwerpunkte „wachsen und werden“, „hegen und pflegen“, „Sinne“, „Elemente“,

„Bewegungsanreize“ und „naturnahes Wohnen“ realisiert. Dies gilt sowohl für das Haus selbst als auch für die Erlebnisbereiche im Außengelände.

- Soziales Lernen

Unser besonderes Anliegen ist, einen bewussteren, verantwortungsvolleren Umgang mit Lebewesen und der Umwelt zu initiieren. Damit ist letztlich auch ein bewussterer Umgang mit der eigenen Person verbunden. Innere Zufriedenheit ist dafür Voraussetzung. Damit dies möglich ist, fungiert die Natur und die Räumlichkeiten als ein Ort der Ruhe und der Möglichkeit eigenen Bedürfnissen nachzugehen. Die Auseinandersetzung mit der Natur, ihren Phänomenen und Prozessen hat positive Auswirkungen auf die gesamte soziale Entwicklung der Kinder. So lernen die Kinder die Achtung vor sich selbst, vor seinem Gegenüber und vor der Natur.

- Lernmethodische Kompetenzen

- Grob und Feinmotorische Entwicklung
- Schulung der Sinne
- Anregung Fantasie
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Vermittlung von Werthaltungen und Schlüsselkompetenzen fachlicher, methodischer und sozialer Art
- Einschätzung und Handhabung der eigenen Fähigkeiten
- Zeit und Raum geben für Naturbegegnung und Naturerlebnisse
- Spiel und Bewegung
- Kondition und Ausdauer
- Stärkung des Immunsystems
- Basteln und Kreativität
- Ruhe und Kommunikation
- Förderung des eigenen verbalen Ausdrucks durch das Erzählen von Geschichten und Erlebnissen

- Bilderbücher, Geschichten, Sprach- und Sprechspiele
- Rollenspiele, Fingerspiele, Singspiele
- Ausbau der Frustrationstoleranz und Resilienz
- Lebensfreude und seelisches Gleichgewicht
- Richtiger Umgang mit Werkzeugen, um sich nicht zu verletzen
- Unfallprophylaxe
- Gesunde Ernährung
- Kennen lernen von giftigen Pflanzen
- Hygienemaßnahmen zum Beispiel Händewaschen
- Präventive Maßnahmen zum Beispiel Sonnenschutz, Zeckenschutz, nichts in den Mund nehmen, etc.

- Sprache

Sprache gibt uns die Möglichkeit sich mitzuteilen und zu verständigen, Kontakte aufzunehmen und Beziehungen zu gestalten. Sie ist der Schlüssel zur Welt. Neben der gesprochenen Sprache können wir Wünsche und Befindlichkeiten auch über die Körpersprache ausdrücken (Gestik und Mimik). Es ist uns wichtig den Kindern Raum zu geben, ihre Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse ausdrücken zu können, ihre

eigene Geschichten zu erzählen. Vielfältige Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen sind die Voraussetzungen für den Spracherwerb. Die Natur ist ein idealer Raum, um Kontakt aufzunehmen und zu kommunizieren. Sprachförderung ist bei uns in allen Spiel- und Betätigungsfeldern relevant. Da nur wenig vorgefertigtes Material zur Verfügung steht und ein großer Teil des freien Spiels aus sprachintensiven Rollenspielen besteht, sprechen die Kinder sehr viel miteinander. Ideen werden ausgetauscht, Pläne besprochen, Verhandlungen geführt, Absprachen, Materialverwendung und Aufgabenverteilung werden getroffen. Unsere täglichen Wege bieten einen ganz besonderen Rahmen für Sprachförderung:

- Die Kinder nutzen die Zeit, um Geschichten und Erlebnisse zu erzählen
- Lieder, Gehspiele, Reime begleiten uns
- Entdeckungen am Wegesrand regen zum Nachdenken und Philosophieren an.
- Sie entdecken Buchstaben und Zahlen in Ästen
- Legen ihren Namen mit Stöcken
- Schreiben mit Matsche auf Bäume
- Es stehen ihnen aber genauso Stifte und Papier zur Verfügung

Durch stimmiges und dazu aufbauendes Material aus der Montessori Pädagogik, können die Kinder ihren Spracherwerb, als auch das Schriftbild fördern. Sie lernen zu verstehen, dass Sprache durch Buchstaben sichtbar gemacht werden kann und man mit Sprache auf vielfältige Weise kommunizieren kann. Der Zugang zu Büchern unterstützt das Kind zudem und schafft animierende Sprach- und Sprechgelegenheiten.

- Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Medien sind in unserer Gesellschaft alltäglicher Bestandteil der Lebensführung, auch für Kinder.

Die Kinder greifen dies häufig in ihrem freien Spiel auf.

- Die Feuerwehrmänner suchen sich passende Holzstücke als Funkgerät.
- Ein Holzhandy steckt in der Hosentasche.
- Der Baumabschnitt wird zum Fernseher und auf ein Blatt Papier wird das Fernsehbild der aktuellen Lieblingsserie gemalt.
- Baumabschnitte eignen sich auch hervorragend, um einen Laptop oder Computer nachzubauen, die Tastatur wird mit bekannten Buchstaben beschriftet und ein Holzstück dient als „Maus“.
- Am Verkaufsstand werden die „Fichtenwürstel“ über den Scanner gezogen...

Durch gezielten Einsatz ausgewählter Medien kann die Medienkompetenz auch im Naturkindergarten gefördert werden.

So setzen wir beispielweise folgende technischen Errungenschaften ein:

- Handys in Verbindung mit einer Musikbox und einem CD-Player, um Musik für Spiele, oder Tänze zu nutzen.
- Handy als Aufnahmegerät für Naturgeräusche.
- Ein Fotoapparat ist unser ständiger Begleiter und die Kinder haben die Möglichkeit „Schätze“ die sie in der Natur entdeckt haben zu fotografieren und in unserem Naturmuseum auszustellen und später mit nach Hause zu nehmen.

- Nicht zu vergessen sind Medien wie Bücher, die jederzeit zur Verfügung stehen.



- Musik

Die Kinder begegnen mit Neugier und Faszination die Welt der Musik. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren sowie die Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen.

Gehörte Musik setzen Kinder in der Regel spontan in Tanz und Bewegung um. Musik ist Teil ihrer Erlebniswelt.

Musik begleitet uns im Naturkindergarten durch den Tag

- Unser Tag ist durch Rituale strukturiert, die mit Liedern einhergehen. Wir beginnen den Tag mit unserem Begrüßungslied, vor der Brotzeit singen wir ein „Händewaschlied“ und wir beenden den Tag mit unserem Abschlusslied.
- Während dem Freispiel hört man häufig irgendwo ein, oder mehrere Kinder singen, besonders gerne auf der Schaukel.
- Es werden Instrumente aus Naturmaterialien gebaut und damit Lieder begleitet
- Hochwertige Instrumente stehen den Kindern zum musikalischen Experimentieren zur Verfügung

- Ästhetik, Kunst und Kultur

Die Natur bietet eine Fülle von Formen und Farben. Das „Spiel“ in der Natur ohne vorgefertigtes Material ermöglicht es den Kindern die eigene Phantasie und Kreativität einzusetzen. Ein Ast wird zum Bohrer oder Hammer, u.v.m. Durch minimale Vorgabe im Material bleibt maximaler Raum für die Entwicklung eigenen

Ausdrucks und eigener Bilder. Durch Land-Art können sich die Kinder ausdrücken und kreativ werden.

Zusätzlich zum Naturmaterial stellen wir den Kindern Mal- und Bastelmaterial sowie Ton, Knete und Werkzeuge zur Verfügung. Gezielte Beschäftigungen oder Projekte, wie Erfinder- oder Malwerkstatt fördern ebenso die gestalterischen und bildnerischen Fähigkeiten der Kinder. Theater- und Museumsbesuche runden das ganze ab.

- Religiöse und ethische Werte

Achtung und Umgang mit der Schöpfung, ist in der Natur täglich erlebbar und somit ein selbstverständlicher Teil unseres Alltags. Aus diesem Empfinden heraus lernen die Kinder für Ihren weiteren Lebensweg Verantwortung für sich, ihr Handeln und dessen Folgen zu übernehmen. Feste im Jahreskreis (Erntedank, Weihnachten und Ostern...) sind fester Bestandteil in unserem Kindergarten und werden kindgerecht nach der Methode nach Kett erlebbar gemacht. Der Naturkindergarten ist nicht religiös oder konfessionell gebunden und begegnet mit Offenheit den Glauben jedes Einzelnen.

Es ist uns wichtig, die Wertvorstellungen, die das Kind von zuhause mitbringt zu achten und zu respektieren. Die Kinder haben die Möglichkeit vor der Brotzeit zu beten, oder auch freie Gebete zu sprechen. Auch im täglichen Morgenkreis ist Raum für Religiosität.

- Mathematik

Die Natur bietet ein reichhaltiges Angebot an mathematischen Grunderfahrungen, die für die Kinder im alltäglichen Spiel und Beobachtungen erleb- und erfahrbar sind. Zahlen und Mengen sind ständig präsent zum Beispiel als Blütenblätter, Punkte auf Käfern, Jahresringe an Bäumen.

Es gibt viele große/ kleine, runde/ eckige. Leichte/ schwere Steine und sonstige Materialien.

Die Natur regt immer wieder zum Messen und Vergleichen an, zum Beispiel Schneetiefe oder Wassermenge, etc.

Wir sortieren Naturmaterialien und andere Materialien nach Größe, Farbe und Formen.

Im Morgenkreis: Kinder zählen, wie viele Kinder fehlen, welcher Tag heute ist, welcher Tag gestern war, in wie vielen Tagen ist.....

Kaufladen: Selbst angebautes Gemüse aus dem eigenen Hochbeet wird verkauft, abgewogen, Geld gezahlt, Wechselgeld herausgegeben.

Kinder spielen Imbiss: eine Pizza belegt mitkostet...ich bezahle mit....wie viel bekomme ich zurück.

Rechenspiele mit Natur- und anderem Material: Legen von Tannenzapfenreihen und zählen, Stöcke sammeln und aufteilen, Spiele mit geometrischen Formen, Mandalas aus Naturmaterialien legen.

Das Spielen und Erleben in der Natur ist geprägt durch untersuchen, beobachten und experimentieren. Natur- und Sachwissen z.B. über Pflanzen, Tiere, Wetter, Jahreskreislauf wird nicht nur theoretisch vermittelt, sondern erfolgt aus erster Hand durch unmittelbares Erleben. Es orientiert sich meist am momentanen Interesse der Kinder, das heißt, es wird situativ aufgegriffen. All das gesammelte Wissen aus der Natur findet in passendem Montessori Material in den Räumlichkeiten des Naturkindergartens eine vertiefende Umsetzung.

- Naturwissenschaft und Technik

Kinder sind von Natur aus neugierig und wissbegierig, sie wollen wissen wie Dinge funktionieren und Zusammenhänge begreifen.

Dem Forscherdrang der Kinder sind in der Natur kaum Grenzen gesetzt. Das Spiel ist geprägt durch Beobachten, Ausprobieren, Untersuchen und Experimentieren. Physikalische Phänomene Kälte/Wärme, schwer/leicht, Schwung, Schwerkraft, Statik, Hebelwirkung etc. werden durch unmittelbares Tun erfahrbar und „be-greifbar“ gemacht.

- Warum schmilzt der Schneeball, wenn ich ihn ins Wasser werfe?
- Wie muss ich bauen, damit mein Haus stabil steht?
- Wie bekomme ich den Kopf ganz oben auf den Schneemann? (Ich baue mir mit einem Brett eine schiefe Ebene)
- Warum ist mein Schatten morgens so lang und mittags so kurz?
- Welcher Stein ist schwerer?
- Warum schwimmt der Zapfen im Bach, aber der Stein geht unter?

Gemeinsam mit den Kindern versuchen wir diesen Fragen auf den Grund zu gehen und Antworten zu finden. Die vier Elemente Erde, Luft, Wasser und Feuer sind unsere ständigen Begleiter und laden zum Experimentieren ein.

Natur- und Sachwissen beispielsweise über Pflanzen, Tiere, Wetter, Jahreskreislauf wird nicht nur theoretisch vermittelt, sondern erfolgt aus erster Hand durch unmittelbares, ganzheitliches Lernen und Erleben und kann so verinnerlicht werden.

- wir besprechen das Wetter im Morgenkreis
- wir beobachten die Natur im Jahreskreis
- wir entdecken Pflanzen und schauen wofür sie verwendet werden können
- die Tierspuren im Schnee wollen bestimmt werden
- in unserem Bach finden wir Laich und beobachten die weitere Entwicklung bis zur Erdkröte ...

Unterstützend und vertiefend kommen unterschiedliche Materialien, wie z.B. Becherlupen, Bestimmungsbücher, Sachbilderbücher, und Thermometer zum Einsatz.

- Natur- und Umweltverständnis

Die Natur bietet vielseitige, interessante und erlebnisreiche Orte, in denen das Kind spielerisch, primäre Erfahrungen sammeln kann.

Das Kind hat die Möglichkeit mit Kopf, Herz und Hand die Natur wahrzunehmen und sich als Teil des Ganzen zu verstehen. Dabei bekommen die Kinder durch das intensive Erleben eine positive Beziehung und Verbundenheit zur Natur und lernen einen achtsamen und respektvollen Umgang mit Pflanzen und Tieren.

Im täglichen Spiel erleben und erforschen sie die Natur, entdecken ihre Geheimnisse und stellen einen persönlichen Bezug zu ihr her. Wir bestärken die Kinder, die Natur mit allen Sinnen wahrzunehmen und zu genießen.

Dies sind erste Schritte in Richtung Übernahme von Verantwortung für die wichtigsten Verhaltensregeln in der Natur.

*„Nur was der Mensch kennt lernt er lieben,
nur was er liebt schützt er.“ (Konrad Lorenz)*

Durch das tägliche direkte Erleben gewinnen die Kinder grundsätzliche Einsichten in Sinn- und Sachzusammenhänge der natürlichen Umwelt und elementare, biologische Gesetzmäßigkeiten. Den Wechsel der Jahreszeiten und die natürlichen Kreisläufe

der Natur bieten viele Lernsituationen, die wir auch durch Gespräche, Lieder, Spiele, Bilderbücher, Bastelarbeiten und gemeinsamem Kochen aufgreifen und vertiefen.

• **Praxis unserer Arbeit im Naturkindergarten**

5.1. Die Eingewöhnung: Übergang Elternhaus – Kindergarten

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen Veränderungen geschehen.

Übergänge bergen Chancen und Risiken. Es sind Brücken zwischen bestimmten Lebensabschnitten.

Wer bei einem Übergang diese Brücke betritt, verlässt Gewohntes und Vertrautes.

Gelungene Übergänge ermöglichen es Eltern und Kindern zu wachsen und ein positives Selbstbild in einer neuen Rolle (als Kindergartenkind, als Eltern eines „großen Kindergartenkindes) zu entwickeln. Die im Kindergartenalter erlebten Übergänge sind prägend für alle weiteren (Schule, Studium, Berufsleben...).

Für die Naturkindergartenkinder ist es meist das erste Mal, dass sie sich regelmäßig für einige Stunden von ihren Eltern und ihrem gewohnten Umfeld lösen und eigene Wege in einer neuen Umgebung gehen. Wir haben kein starres Eingewöhnungsschema, sondern wir stimmen den Prozess der Eingewöhnung auf die individuellen Bedürfnisse der jeweiligen Familien ab.

Wir versuchen die Übergänge wie folgt zu gestalten:

Für das Kind

- Die Kinder werden gestaffelt aufgenommen
- Zeit, Ruhe und Hilfe für die Kinder, um auf die individuellen Bedürfnisse eingehen zu können (Toilette, Gebrauch von Rucksack, etc.) und um Kontakte unter den Kindern anzubahnen und zu begleiten.
- Ein fester Erzieher gilt als Partner für die ersten Tage, auch die größeren Naturkindergartenkinder unterstützen die Jüngeren
- Annehmen und begleiten im Trennungsschmerz.
- Räumliche Konstanz, nur wenige, gleichbleibende Plätze aufsuchen.
- Rituale, die Sicherheit und Orientierung geben (Morgenkreis, Hände waschen, Brotzeit, Abschluss)
- Übergangsobjekte zulassen (Schmusetiere..)
- stundenweise Steigerung des Kindergartenbesuches, nach den Bedürfnissen des jeweiligen Kindes

Für die Eltern

- Vertrauensbasis schaffen durch: Anmeldenachmittage, Schnuppertage, Einblick in die Arbeit
- Den Eltern die Möglichkeit geben, das Kind so lange wie nötig zu begleiten und dabei ein sicherer Hafen für ihre Kinder sein
- Hilfestellung bei der Trennung geben
- Viel Zeit für Gespräche und Feedback über das Verhalten des Kindes während der Kindergartenzeit
- ein abschließendes Elterngespräch nach der Eingewöhnung zum Austausch

5.2. Tagesablauf

Der Tag wird geprägt durch immer wiederkehrende Rituale, die den Kindern Orientierung und Sicherheit geben.

7.30 Uhr – 9.00 Uhr	Ankommen Da nicht alle Kinder gleichzeitig ankommen, ist in dieser Zeit Freispielzeit bis alle Kinder angekommen sind
8.45 Uhr – 9.00 Uhr	Vorbereiten des Morgenkreises
9.00 Uhr – 9.30 Uhr	Morgenkreis Im Morgenkreis ist uns der gemeinsame Beginn am wichtigsten. Die Gruppe wird zusammengeführt. Durch das Begrüßungslied sollen die Kinder sich gegenseitig wahrnehmen und die Gelegenheit nutzen, Bedürfnisse und Ideen zu besprechen. Gemeinsam wird überlegt welche Aufgaben heute zu erledigen sind. Ein Jahreskreis und der Jahreszeitentisch spielt dabei eine wichtige Rolle
9.30 Uhr – 10.00 Uhr	Tiere und Garten versorgen Es wird sich um gewisse Arbeiten gekümmert; wie das Füttern der Tiere, das gießen der Kräuter, das misten des Hühnerstalls oder das entdecken das ein Huhn ein Ei gelegt hat.
10.00 Uhr – 10.30 Uhr	gemeinsames Frühstück Bei dem gemeinsamen Frühstück bietet sich die Gelegenheit von gemeinschaftlichen Gesprächen und Erfahrungsaustausch. Zum Abschluss wird häufig eine kurze Geschichte gelesen.
10.30 Uhr – 12.30 Uhr	Freispiel und Angebots- / Projektzeit im Innen- und Außenbereich Zeit zum klettern, springen, laufen, singen, lauschen, lachen, entdecken, matschen, ernten. Freiwillige Angebote und Projekte können parallel dazu stattfinden.
12.30 Uhr – 13.30 Uhr	gestaffelte Abholzeit Da die Kinder sich während der Abholzeit im Freispiel befinden, kann ein kurzer Informationsaustausch zwischen Eltern und Erziehern stattfinden.

Diese Zeiten sind als Richtwert zu verstehen.

5.3. Freispielzeit

Das Freispiel hat in unserem Kindergarten einen sehr hohen Stellenwert. (vgl. Punkt 3.3.) Das Spiel stellt für Kinder die wichtigste Tätigkeit dar, mit der sie die Welt begreifen. In allen Kulturen ist das Spiel die ursprünglichste Form um

- sich Selbst kennen zu lernen
- Beziehungen zu anderen auf zu bauen
- funktionale Abläufe zu üben
- Gelerntes zu verankern und zu vertiefen
- spielerisch Regeln zu erkennen
- Konflikte auszutragen

- Spannungen und Eindrücke zu verarbeiten
- die Frustrationstoleranz zu erhöhen und Verantwortung zu übernehmen.

Im Freispiel wählen die Kinder den Ort, den Spielpartner und das Material, mit dem sie spielen wollen, selbst. Der große Vorteil in der Natur ist, dass sowohl das Spiel in großen Gruppen möglich ist als auch, dass sich Kinder zurückziehen können um nur zu zweit, oder auch alleine zu spielen.

5.4. Gezielte Angebote

Einmal täglich findet in der Regel ein gezieltes Angebot für die Kinder statt. Dies wird von den Erziehern während der Vor- bzw. Nachbereitungszeit für die Kinder geplant und ist immer passend für die aktuelle Situation im Naturkindergarten. Diese Beschäftigungen finden entweder in der Gesamtgruppe oder in Kleingruppen statt. Sie finden während, oder nach dem Morgenkreis statt. Die Angebote sind freiwillig und basieren auf den Erlebnissen der Kinder. Diese themen- und situationsbezogenen Beschäftigungen orientieren sich zudem an den aufgeführten Angeboten des Bildungs- und Orientierungsplans für Kindergärten in Bayern. Dies sind beispielsweise Lieder, Kreisspiele, Gespräche, Geschichten und Bilderbücher, Wahrnehmungsübungen, Bewegungsangebote, musikalische Angebote etc. zur Förderung der verschiedenen Entwicklungsbereiche der Kinder. Die Jahreszeiten, Feste im Jahreskreis oder besondere Themen und Projekte bilden den äußeren Rahmen.

5.5. Übergang Kindergarten – Schule

Kinder sind meistens sehr motiviert. Sie wollen lernen. Trotzdem ist der Eintritt in die neue Lebensphase als Schulkind sowohl bei den Kindern als auch bei den Eltern mit Unsicherheit verbunden.

Übergänge werden durch Vertrautes erleichtert. Durch gezielte Vorbereitung der Kinder auf die Schule erwerben sie wichtige Basiskompetenzen, die ihnen Sicherheit geben.

Vorbereitung der Kinder

- Intensive Beobachtung der individuellen Entwicklung während der Kindergartenzeit
- Gezielte Förderung von sozialen, kognitiven, motorischen und emotionalen Kompetenzen
- Identifikation als Vorschulkind
- Intensive Begleitung der Abschiedsphase im Kindergarten
- Besuch der Kinder in der Schule
- Besuch einer Lehrerin im Naturkindergarten
- Verabschiedung der Vorschulkinder bei einer Abschlussfeier mit den Eltern

Wir verstehen unsere gesamte pädagogische Arbeit auch als Vorbereitung auf die Schule. Zusätzlich finden regelmäßig, gezielte Angebote für die Vorschulkinder statt. Hierbei steht nicht nur die gezielte Förderung im Vordergrund, sondern auch die Organisation des Arbeitsplatzes, das Handling der Materialien und vor allem die Identifikation als Vorschulkind.

Begleitung der Eltern

- Loslösung unterstützen und Sicherheit geben. Nach dem Motto „dein Kind wird groß“
- Elterngespräche über den Entwicklungsstand der Kinder, Kooperation mit der Schule
- Bei möglichen Schwierigkeiten, die nicht im Kindergarten aufgefangen werden können, Weiterempfehlung an entsprechende Stellen

Kooperation mit der Schule

- Treffen zwischen Kindergarten und Schule, damit der Kontakt zwischen Lehrer und Erzieher gestärkt wird
- Informationen, über Konzeption und pädagogische Schwerpunkte, des Kindergartens an die Schule
- Schulbesuche der Kindergartenkinder/ Einladung der Schule an den Naturkindergarten
- Austausch über die Kinder, nur mit Einverständnis der Eltern
- Informationsgespräche mit Eltern, Schule und Kindergarten

5.6. Feste, Ausflüge und Projekte

Feste:

Im Laufe des Kindergartenjahres feiern wir die verschiedenen Feste zum Teil nur mit den Kindern oder auch mit den Eltern und Familien.

Für jedes Kind ist sein Geburtstag ein Höhepunkt im Jahr, den wir auch im Kindergarten würdigen. Das Geburtstagsritual wird passend zu unserer Pädagogik gestaltet und den Eltern am Elternabend vorgestellt.

Weitere Feste im Kindergartenjahr sind:

- Herbst- und Kennenlernfest
- Laternenfest
- ein Fest in der Adventszeit, z.B. Nikolausfest, Luciafest, Wintersonnwendfeier, Weihnachtsfeier
- Osterfest (meistens nur mit den Kindern)
- Familienfest
- unsere Abschiedsfeier mit allen Familien am letzten Kindertag im Jahr

Ausflüge:

Hier seien nur einige Beispiele genannt:

- verschiedenste Museen und Ausstellungen
- Kinderkonzert
- im Winter zum Schlittenfahren
- Besuch beim Imker
- Besuch im Indianerdorf

Projektarbeit:

Neben der „normalen“, situativen, oder auch thematischen Arbeit im Jahreskreis gibt es auch immer wieder Projekte, die uns über eine lange Zeit begleiten. Das Thema wird hierbei von den Kindern entschieden bzw. resultiert aus den Beobachtungen der Erzieher. Die Kinder können sich sehr ausgiebig und vor allem ganzheitlich in das jeweilige Projekt vertiefen und übernehmen dies auch häufig in ihre Freispielzeit. Es ist schön zu beobachten, wie sich die Kinder auf verschiedenste Projekte einlassen und in ihnen aufgehen.

Einige Ideen der Projekte auf die wir uns jetzt schon freuen:

- Indianerprojekt
- Keltenprojekt
- Afrikaprojekt
- Sprach- und Geschichtenprojekt
- Musikprojekt
- Kunstprojekt
- Erste – Hilfeprojekt

5.7. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Der Kindergarten ist in den meisten Fällen die erste Form außerfamiliärer Betreuung. Eine positive und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten ist sowohl für die Kinder als auch für die Eltern und die Erzieherinnen von großer Bedeutung. Sie ist Grundlage für die bestmögliche Betreuung und Förderung der Kinder und liegt uns sehr am Herzen. Der Kontakt und die Beziehung zu den Eltern ist geprägt von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung. Es ist uns wichtig unsere Arbeit offen und transparent zu gestalten.

Die Eltern sollen Einblick in unsere Arbeit und den neuen Lebensbereich ihrer Kinder bekommen. Eine Möglichkeit hierfür bietet das regelmäßig stattfindende Eltern-Café, oder auch Hospitationen der Eltern im Kindergarten, welche nach Absprache jederzeit möglich sind. Eltern und Erzieher arbeiten zum Wohle des Kindes eng zusammen und haben jederzeit Möglichkeiten zum gegenseitigen Austausch.

Die möglichen Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern sind:

- Informations- und Kennenlernabende/Nachmittage
- Bastelabende (z.B. Schultütenbasteln)
- Themenzentrierte Elternabende evtl. mit Referenten
- regelmäßig stattfindende Elterngruppe zum Erfahrungsaustausch und der gegenseitigen Unterstützung mit Moderator
- 2x jährlich ein großes Elterngespräch, zum gegenseitigen Austausch über die Entwicklung des Kindes
- Schaukasten
- Ausführliche Wochenpläne (rückwirkend)
- Elternbriefe
- Internetseite

5.8. Beobachtung und Dokumentation

Die gezielte und freie Beobachtung der Kinder ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Sie basieren auf professionellen und wissenschaftlich erarbeiteten Beobachtungsbögen, um den Entwicklungsstand des Kindes genau festzuhalten. Hierbei wichtige Aspekte sind:

- Das Kind wird mit all seinen Fähig- und Fertigkeiten wahrgenommen.
- Entwicklungsprozesse werden individuell wahrgenommen.
- Entwicklungsauffälligkeiten werden zeitnah erkannt und Unterstützung kann in Zusammenarbeit mit Eltern initiiert werden.
- Interessen und Befindlichkeiten der einzelnen Kinder, aber auch der Gruppe werden erkannt.
- Beobachtungen dienen als Grundlage für Eltern- und Entwicklungsgespräche und helfen uns unsere weitere pädagogische Arbeit zu planen.

5.9. Zusammenarbeit im Team

Das Besondere an der Arbeit in einem Naturkindergarten ist, dass die Kinder und die Erzieherinnen jeden Tag, bei jeder Wetterlage im Freien sind.

Eine positive Einstellung zum Aufenthalt in der Natur, ist somit Grundvoraussetzung um auch bei widrigen Witterungsverhältnissen motiviert arbeiten zu können.

In der freien Natur ist jeder Tag anders und nicht immer ist jedes Material verfügbar. Dies erfordert von den Erzieherinnen ein großes Maß an Spontaneität und Flexibilität. Wichtig ist uns eine wertschätzende und gleichberechtigte Zusammenarbeit im Team. Idealerweise bringt jeder seine Stärken ein, so können vielfältige Fähigkeiten und Ressourcen genutzt werden und sich gegenseitig ergänzen.

Gute Teamarbeit bedeutet jedoch auch, dass Platz für Schwächen sein darf, man sich gegenseitig unterstützt und toleriert. Wir müssen uns auch bewusst sein, dass wir in unserem Umgang miteinander immer auch Vorbild für die Kinder sind. Ein gut zusammenarbeitendes Team überträgt sich auf die Kindergruppe und gibt Sicherheit und Stabilität. Einen großen Stellenwert in der pädagogischen Arbeit hat der Austausch im Team, sowohl über unsere Beobachtungen einzelner Kinder, aber auch der aktuellen Gruppensituation. Neben den täglichen Gesprächen vor und nach dem Kindergarten tag treffen wir uns regelmäßig zu Teamgesprächen. Diese dienen auch der Planung und Vorbereitung von Themen, Festen und Elterngesprächen. Unterstützung bekommt das Team von einem externen Berater bei regelmäßigen Fallbesprechungen. Hier ist Raum für intensive Gespräche über aktuelle Themen, die die Kinder, die Gruppensituationen, oder auch die Elternarbeit betreffen und durch den externen Berater nochmal einen neuen Blickwinkel bekommen.

5.10. Qualitätssicherung

Es ist uns ein großes Anliegen die Qualität der Betreuung in unsere Einrichtung stets zu gewährleisten und zu optimieren. Hierfür nutzen wir unterschiedlichste Möglichkeiten:

- Elternfragebogen zur Vorbereitung der Eingewöhnung und Entwicklungsgespräche
- Teamgespräche
- Fallbesprechungen
- Supervision (bei Bedarf)
- Fortbildungen
- Fachliteratur
- Studium des Bildungsplanes
- Konzeptarbeit
- Austausch mit anderen Naturkindergärten/ Waldkindergärten
- Zusammenarbeit mit anderen Stellen und Einrichtungen, wie z.B. Arbeitskreise, Landesverband für Waldkindergärten, Frühförderung, Logopäden und Ergotherapeuten.
- Reflexionen vom Alltag

Sollten noch Fragen oder Gesprächsbedarf bezüglich unseres Konzeptes vorliegen, freuen wir uns über einen Austausch.

Ihr Team des Naturkindergartens Anna Maria in Wallenhausen